



Die Verteilung der Vermögen in der Schweiz und im Kanton Freiburg.

KOMPILATION UNVERÖFFENTLICHTER ZAHLEN WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION VON
ATTAC-FREIBURG, SEPTEMBER 2021 – *Berichterstatter: Pierre Duffour*

%
attac

Die Verteilung der Vermögen in der Schweiz und im Kanton Freiburg

02

KOMPILATION UNVERÖFFENTLICHTER ZAHLEN WISSENSCHAFTLICHE
KOMMISSION VON ATTAC-FREIBURG, SEPTEMBER 2021

Berichterstatter : Pierre Duffour

– ATTAC –
ASSOCIATION POUR UNE TAXATION
DES TRANSACTIONS FINANCIÈRES
ET POUR L'ACTION CITOYENNE

Finanzierung der Broschüre : attac-Schweiz und attac-Freiburg

Übersetzung : ATTAC-Zürich und Coorditrad

Kontakte und Mitgliedschaft : attacfribourg@gmail.com

Facebook-Seite : ATTAC-Fribourg www.suisse.attac.org

Ihre Unterstützung : ATTAC-Suisse Sektion Fribourg

BCF : CH61 0076 8300 1501 7000

EINLEITUNG

Mein Stück vom Kuchen ? 05

1.

Entwicklung des Vermögens in der Schweiz zwischen 2007 und 2017 06

1.1

Die Entwicklung des Gesamtvermögens der Haushalte in der Schweiz zwischen 2007 und 2017 06 - 08

1.2

Die Verteilung des nationalen Vermögens im Jahr 2017 08 - 10

2.

Freiburg, immer reicher und immer ungleicher 11 03

2.1

Die Entwicklung der Vermögensverteilung im Kanton Freiburg zwischen 2007 und 2017 12 - 14

2.2

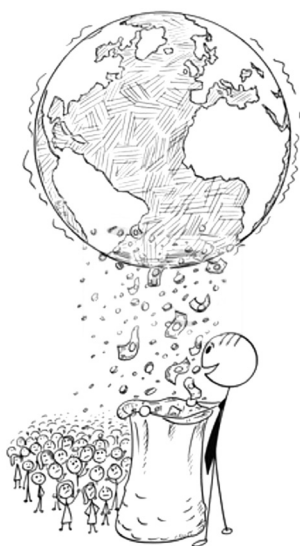
Die Verteilung des kantonalen Reichtums im Jahr 2017 14 - 17

3.

Kommentar 18 - 25

ANHANG

Vermögensstatistik 26 - 27



Mein Stück vom Kuchen ?

Und wenn Sie entdecken müssten, dass in Freiburg 1/1% der Bevölkerung 1/3 der ganzen im Kanton angehäuften Vermögen deklariert? Dass sich 6% 2/3 des Reichtums angeeignet haben und dass wir übrigen 94% um den letzten Drittel kämpfen müssen? Und das im Bewusstsein dass 33%, 1 von 3 Personen, über gar kein Vermögen, nichts, null, keinen Krümel verfügt? Wo würden Sie sich einreihen?

Wenn wir diese Verteilung kennenlernen und eventuell korrigieren wollen, laden wir Sie ein, liebe Leserin, lieber Leser, an unseren Überlegungen teil zu nehmen, mit uns die Funktionsweise unseres Wirtschafts- und Sozialsystems (wieder) zu entdecken, die Entwicklung dieser ungleichen Verteilung zu analysieren und, ja warum nicht, Lösungen vorzuschlagen.

Um zu diesen Zahlen zu gelangen – Sie können sich unschwer vorstellen dass sie nicht im Internet ausgebreitet werden – hat die wissenschaftliche Kommission von Attac-Freiburg die bei der eidgenössischen und kantonalen Steuerverwaltung zugänglichen Daten untersucht, wohl wissend, dass sie nicht der ganzen Wirklichkeit entsprechen.¹ Wir meinen jedoch dass sie ein Bild vermitteln, wie sich der Reichtum in unserer Bevölkerung entwickelt und verteilt. Wir beschränken uns auf die Analyse der letzten über 2007 und 2017 verfügbaren Daten.

¹ Obwohl die Vermögensstatistiken sehr repräsentativ sind, muss man Lücken feststellen, die aus dem Steuersystem stammen. Bestimmte Elemente des Vermögens werden nur teilweise in Betracht gezogen (Wert BVG, 3. Säule, bewegliche Sachen und Immobilien, die nach ihrem Steuerwert und nicht nach dem Verkehrswert erfasst werden).

1. **Entwicklung des Vermögens² in der Schweiz zwischen 2007 und 2017³**

In diesem Kapitel werden wir zuerst einen Blick auf die Entwicklung innerhalb eines Jahrzehnts des nationalen Vermögens der Haushalte und auf die Entwicklung innerhalb der verschiedenen Steuerpflichtigen-Klassen werfen. In einem zweiten Schritt werden wir uns dann im Detail die Verteilung der Vermögen im Jahr 2017 ansehen.

1.1 **Die Entwicklung des Gesamtvermögens der Haushalte in der Schweiz zwischen 2007 und 2017⁴**

Beginnen wir mit erfreulichen Neuigkeiten : Einerseits hat das Gesamtvermögen⁵ der Schweizer Haushalte im Zeitraum von zehn Jahren deutlich zugenommen und zwar von 1'348 Milliarden auf 1'994 Milliarden Franken (eine Steigerung um 48%). Andererseits ist der Prozentsatz der Personen « ohne Vermögen » von 26,64% auf 23,48% gefallen, das ist eine Abnahme von mehr als 3%, während sich die Bevölkerung in derselben Zeitspanne um 12,7% vermehrt hat.

Weit weniger erfreulich ist die Tatsache, dass diese Entwicklung nicht der ganzen Bevölkerung zu gleichen Teilen zugute gekommen ist. In der Tat muss man konstatieren, dass sie eine Betonung der Ungleichheiten zur Folge hat, wie die untenstehende Tabelle zeigt :

TABELLE DER VERMÖGENSENTWICKLUNG NACH VERMÖGENSKLASSE IN DER SCHWEIZ (2007-2017)

VERMÖGENSKLASSE	% DER BETREFFENDEN BEVÖLKERUNG 2017	KUMULIERTES GESAMT-VERMÖGEN IN MILLIARDEN FR. 2007	KUMULIERTES GESAMT-VERMÖGEN IN MILLIARDEN FR. 2017	ZUNAHME DES VERMÖGENS ZWISCHEN 2007 UND 2017 IN MILLIARDEN FRANKEN UND IN PROZENT NACH VERMÖGENSKLASSEN
OHNE VERMÖGEN	23.5% (-3) ⁶	0	0	0
< ALS 50'000 FR.	31% (+1)	24.72	27.76	3.04 (+12%)
VON 50'000 BIS 1 MILLION	39.3% (+1,2)	496.03	597.74	101.71 (+21%)
VON 1 BIS 10 MILLIONEN	5.85% (+1,5)	466.62	722.77	256.15 (+55%)
MEHR ALS 10 MILLIONEN	0.32% (+0,11)	360.73	645.63	284.9 (+79%)
TOTAL	100	1'348.10	1'993.90	+ 645.8 MILLIARDEN

07

Zwischen 2007 und 2017 hat sich die Zunahme der Vermögen in einer sehr ungleichen Art und Weise in der Bevölkerung entwickelt. Um ein Beispiel anzuführen: die Personen der Vermögensklasse, die im Jahr 2007 « mehr als

10 Millionen Franken » besaßen und 0,32% der Bevölkerung bildeten, haben ihr Vermögen um 79% vermehrt. Im gleichen Zeitraum haben die Personen der Vermögensklasse, die über « weniger als 50'000 Fr. » verfügen und die 31% der

² Definition: Die Verteilung der Vermögen bezeichnet die Art und Weise wie der Reichtum von den Individuen in einer Gesellschaft gehalten wird, es handelt sich um einen Bestand und nicht um einen Geldfluss wie das Einkommen.

³ Dies sind die letzten verfügbaren Daten des Bundes bis heute.

⁴ Wir stellen die Gesamtheit der Tabellen der Bundessteuerverwaltung in den Anhang.

⁵ Für die Vermögensstatistik in der gesamten Schweiz ist das Nettovermögen (aktiv minus passiv vor der Berücksichtigung der sozialen Abgaben) der besteuerten Personen vom 31. Dezember 2017 entscheidend.

⁶ Änderung innerhalb derselben Klasse Steuerpflichtiger zwischen 2007 und 2017.

Bevölkerung repräsentieren, ihr Vermögen nur um 12% erhöht. Diese Realität der Zahlen zeigt, bis zu welchem Punkt **die Ungleichheiten in der Schweiz zunehmen**.

Diese Zahlen müssen mit Rücksicht auf die Entwicklung der Anzahl Steuerpflichtiger während dieser Zeit gewichtet werden: +607'248, d.h. 12,7% mehr. Wir sehen, dass die absolute Zahl der Personen « ohne Vermögen » abgenommen hat, obwohl die Anzahl Steuerpflichtiger gestiegen ist. Bei den Kategorien von 0 bis 1'000'000 Fr. entspricht die Zunahme der Anzahl Steuerzahler ungefähr jenen 12,7%. Oberhalb der Schwelle von 1'000'000 Fr. nimmt die Anzahl Steuerzahler zu (zwischen +53% und +75%), betrifft jedoch nur wenige Steuerzahler. Zum Beispiel enthält die oberste Klasse 75% mehr Mitglieder, welche aber nur 7'338 Steuerzahler darstellen.

08

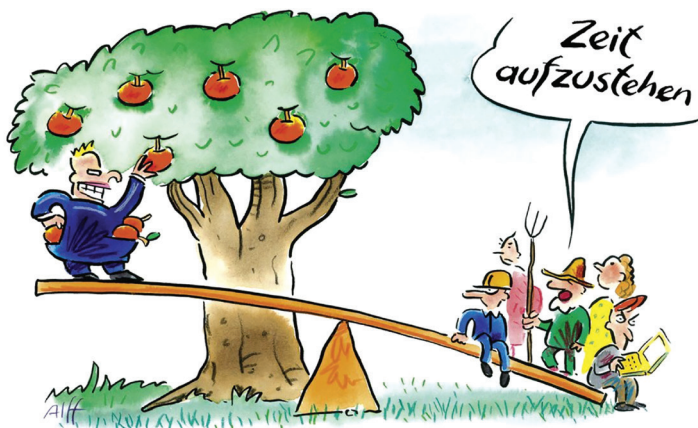
1.2

Die Verteilung des nationalen Vermögens im Jahr 2017

- Im Jahr 2017 erklärt beinahe **ein Viertel der Bevölkerung (23,5%)**, das sind 1'256'448 Steuerpflichtige, **kein Vermögen, also 0**.

- Das Vermögen von annähernd einem **Drittel der Bevölkerung (31%)**, das sind 1'662'235 Steuerpflichtige, liegt unterhalb 50'000 Franken und repräsentiert insgesamt **1,4%** des nationalen Vermögens.

- Danach kommen annähernd **40% der Bevölkerung**, die zusammen **30% des Vermögens** ansammeln. Man kann diese Kategorie als Mittelklasse bezeichnen.



- Das Vermögen von 330'214 Personen, das sind **6,17% der Bevölkerung**, überschreitet eine Million Franken. Diese kumulierten Vermögen repräsentieren **68,62%** des Gesamtvermögens des Landes. Unter allen diesen Steuerpflichtigen unterscheidet man eine Klasse von Steuerpflichtigen die 5,85% der

Bevölkerung umfasst, welche ein wenig mehr als ein Drittel des Gesamtvermögens (36,2%) besitzen und eine weitere Klasse von Steuerpflichtigen, die 17'078 Personen umfasst, das sind 0,32% der Bevölkerung des Landes, welche alleine beinahe ein Drittel (32,40%) des Gesamtvermögens des Landes besitzen.

09

AUFTEILUNG DES NATIONALEN VERMÖGENS

0,32 % DER BEVÖLKERUNG
5,85 % DER BEVÖLKERUNG

BESITZEN 32,4 %
BESITZEN 36,2 %

39,33 % DER BEVÖLKERUNG

BESITZEN 30 %

31 % DER BEVÖLKERUNG

BESITZEN 1,4 %

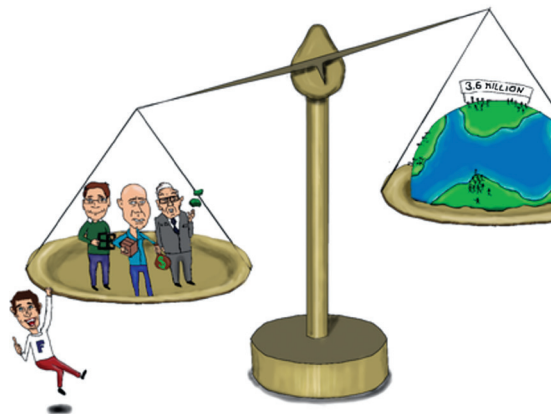
23,5 % DER BEVÖLKERUNG

BESITZEN NICHTS

VERMÖGEN NATÜRLICHER PERSONEN IN DER SCHWEIZ 2017

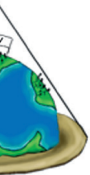
NETTO- VERMÖGENS- KLASSE	STEUERPFLICHTIGE		KUMULIERTE VERMÖGENS- WERTE NACH ANLAGEKLASSEN IN MILLIONEN SCHWEIZER FRANKEN	PROZENTSATZ DES NATIONALEN VERMÖGENS NACH VERMÖGENS- KLASSEN
	IN 1'000 FR.	ABSOLUTE ANZAHL		
OHNE VERMÖGEN	1'256'448	23,5%	0	0
> 0 - 50	1'662'235	31%	27'759,6	1,4%
> 50 - 1'000	2'103'092	39,33%	597'781,8	30%
> 1'000 - 10'000	313'136	5,85%	722'727	36,2%
> 10'000	17'078	0,32%	645'634,6	32,4%
TOTAL	5'351'989	100%	1'993'903	100%

10



2. **Freiburg, immer reicher und immer ungleicher**

Vorbemerkung: *Wir hatten einige Schwierigkeiten, die Informationen über den Kanton Freiburg zu bekommen, weil diese weder in den statistischen Daten des Kantons erscheinen, noch in denen, die von der Finanzdirektion bereitgestellt werden. Diese Daten sind heikel für eine Regierung, die aus dem Kanton Freiburg ein Paradies für Steuerflüchtige und einen Weltmeister im niederen Steuerniveau für Unternehmen machen will. Deshalb müssen wir diese Daten auf Bundesebene suchen.* Im Rahmen des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung. In diesem zweiten Kapitel stellen wir die Entwicklung des Vermögens des Kantons über ein Jahrzehnt sowie die Entwicklung innerhalb der verschiedenen Kategorien von Steuerpflichtigen dar. In einem zweiten Schritt werden wir uns die Vermögensverteilung im Jahr 2017 genauer ansehen.



Die Entwicklung der Vermögens- verteilung im Kanton Freiburg zwischen 2007 und 2017

Erstens hat das Gesamtvermögen der Freiburger Haushalte deutlich zugenommen : von 23.844 Millionen Franken im Jahr 2007 auf 31.824 Millionen Franken ein Jahrzehnt später (oder +33%). Zweitens sind etwa 0,7 % der Bevölkerung aus der Gruppe der « Nicht-Vermögenden » herausgetreten, obwohl diese Gruppe mit fast einem Drittel der Freiburger Bevölkerung nach wie vor die größte ist. Drittens steigt die Zahl der Mitglieder der wohlhabenden Gruppe nur in sehr begrenztem Maße.

Die Zunahme des Kantonsvermögens (+33%) im gleichen Zeitraum liegt deutlich unter dem nationalen Durchschnitt (+48%) ; und die Zahl der Steuerpflichtigen, die die Klasse der « Nicht-Vermögenden » in Freiburg verlassen (-0,7%), ist viermal geringer als im nationalen Durchschnitt (-3%) ; in n ist die Zunahme des Kantonsvermögens um 33% sehr ungleichmäßig auf die Bevölkerung verteilt, wie die folgende Tabelle zeigt :

**TABELLE DER VERMÖGENSENTWICKLUNG NACH VERMÖGENSKLASSE
IM KANTON FREIBURG (2007-2017)**

VERMÖGENSKLASSE	% DER BETREFFENDEN BEVÖLKERUNG 2017	KUMULIERTES GESAMT- VERMÖGEN IN MILLIONEN FR. 2007	KUMULIERTES GESAMT- VERMÖGEN IN MILLIONEN FR. 2017	ZUNAHME DES VERMÖGENS ZWISCHEN 2007 UND 2017 IN MILLIONEN FRANKEN UND IN PROZENT NACH VERMÖGENSKLASSEN
OHNE VERMÖGEN	33.28% (-0,7%) ⁷	0	0	0
< ALS 50'000 FR.	32.57% (-0,5%)	871.1	1'022.7	+ 151.5 (+17%)
VON 50'000 BIS 500'000 FR.	27.57% (-0,5%)	7'571.3	9'450.7	+ 1'879.4 (+25%)
VON 500'000 FR. BIS 2 MILLIONEN	5.58% (+1,3%)	5'855.6	9'486.1	+ 3'630.6 (+62%)
MEHR ALS 2 MILLIONEN	1% (+0,3%)	9'546	11'864.9	+ 2'318.9 (+25%)
TOTAL	100	23'844	31'824.4	+ 7'980.4 MILLIONEN

13

Auf dieser Tabelle ist ersichtlich, dass die Zunahme des Reichtums in der Bevölkerung zwischen 2007 und 2017 sehr ungleich erfolgt ist, da die Gruppe, die über **zwischen 500'000 Fr und 2'000'000 Fr** verfügt, ihr Vermögen um **62% vermehrt** hat, wohingegen das Vermögen der Gruppe, die über **weniger als 50'000 Fr verfügt, um nur 17%** gewachsen ist. Diese Realität der Zahlen zeigt, dass **die Ungleichheiten im Kanton Freiburg rascher als auf ganzschweizerischer Ebene voranschreiten.**

Diese Zahlen müssen mit Rücksicht auf die Bevölkerungs-Entwicklung während dieser Zeit gewichtet werden : +34'461 d.h.

.....
⁷ Der prozentuale Unterschied in der Bevölkerung im Vergleich zur gleichen Gruppe von Steuerzahlern im Jahr 2007.

22% mehr. So sehen wir, dass die Anzahl Steuerpflichtiger « ohne Vermögen » in Freiburg zugenommen, während sie in der ganzen Schweiz sich vermindert hat.

Die Zunahme der Vermögen in den Klassen 0 bis 500'000 Fr. entspricht ziemlich genau der Bevölkerungszunahme. Oberhalb dieser Schwelle nimmt die Anzahl Steuerpflichtiger jedoch um 55-100% zu, wobei es sich aber nur um eine kleine Anzahl Steuerpflichtiger handelt: so hat die Klasse über 10 Millionen um 85 % zugenommen, enthält aber nur 85 Personen.

Das durchschnittliche Vermögen je Steuerpflichtigen und Klasse verändert sich kaum zwischen 2007 und 2017, mit Ausnahme der obersten Klasse, wo es von 615 Millionen je Steuerzahler auf 288 Millionen abfällt, vermutlich wegen dem enormen Vermögensunterschied zwischen den Alten und den neu Hinzugekommenen der Klasse.

Wir setzen unsere Untersuchung fort und stellen die Analyse der kantonalen Reichtumsverteilung im Jahr 2017 dar.

14

2.2

Die Verteilung des kantonalen Reichtums im Jahr 2017

Im Jahr 2017, gemäss den letzten von der Bundessteuerverwaltung zur Verfügung gestellten Zahlen zeigt die Verteilung des Gesamtvermögens der Haushalte im Kanton Freiburg eine erschreckende Ungleichheit:

⁸Für genauere Angaben s. Anhang.

AUFTEILUNG DES FREIBURGER VERMÖGENS



VERMÖGEN NATÜRLICHER PERSONEN IM KANTON FREIBURG 2017

NETTO- VERMÖGENS- KLASSE	STEUERPFLICHTIGE		KANTONALES VERMÖGEN		
	IN 1'000 FR.	ABSOLUTE ANZAHL	%	IN MILLIONEN FR.	%
OHNE VERMÖGEN		63'551	33,3%	0	0
0 - 50'000		62'191	32,6%	1'022.7	3%
> 50'000 - 500'000		52'647	27,6%	9'450.7	29,7%
> 500'000 - 2'000'000		10'655	5,6%	9'486.1	30%
> 2'000'000		1'919	1%	11'864.9	37,3%
TOTAL		190'963	100%	31'824.4	100%

Ein Drittel der Freiburger Bevölkerung (33,3%), das sind 63'500 Steuerpflichtige, besitzt keinerlei Vermögen. Diese Klasse ohne Vermögen ist deutlich stärker vertreten als die des nationalen Durchschnitts (23,5%)

Ein weiteres Drittel der Bevölkerung gehört der Klasse «weniger als 50'000 Fr.» an und besitzt gemeinsam 3% des kantonalen Vermögens, was einer Milliarde Franken entspricht. **Die grosse Mehrheit der Freiburger Bevölkerung (über 65%) stagniert am unteren Ende der Pyramide trotz ihrer Anstrengungen sich durchzubringen.** Das ist der Beweis, dass der soziale Aufstieg nicht funktioniert und dass das Heruntertropfen (Trickle-Down) des Vermögens von oben nach unten im Kanton Freiburg nicht stattfindet.

Weiter **besitzen 27,6%** der Freiburger Bevölkerung **29,7 %** des Vermögens, was mehr als 9,4 Milliarden Franken ausmacht.

Am anderen Ende der Verteilung finden wir :

- **6,6% der Bevölkerung,** die zwei Drittel (**67,3%**) des kantonalen Vermögens besitzen, das sind 21,8 Milliarden. Diese Kategorie unterteilt sich in zwei weitere Kategorien :

- **Die vermögenden Personen, die 5,6% der kantonalen Bevölkerung repräsentieren und die annähernd ein Drittel (30%)** des Gesamtvermögens besitzen. Das umfasst 9,5 Milliarden Franken.

- **Die sehr vermögenden Personen, die 1% der kantonalen Bevölkerung repräsentieren und die mehr als ein Drittel (37,30%)** des Gesamtvermögens besitzen, was mehr als 11,86 Milliarden Franken umfasst. Wir sind im Jahr 2021 in einem Schweizer Kanton und nicht in einer Bananenrepublik, und trotzdem...

Um eine Vorstellung der Reichtumsverteilung in Freiburg zu bekommen, ist nichts besser als eine kleine Geschichte.

Stellen Sie sich vor, Sie sind zu einem Festessen mit 100 Gästen eingeladen. Es gibt die Hausherrin, ihre 6 Kinder, 28 Cousins, 32 Enkelkinder, und 33 Gäste wurden eingeladen.

Der Butler kündigt an, dass der Landwirt, der die Familie ernährt, 100 kg Lebensmittel gebracht hat. Die Gäste, die die Gepflogenheiten der Familie nicht kennen, denken, dass mit 1 kg Nahrungsmittel pro Person ein köstliches Mal zu erwarten ist.

Der Butler kommt wieder und gibt den Dienern folgende Anweisungen : « Sie verteilen 38 kg an die Hausherrin, 30 kg an die 6 Kinder, 30 weitere kg an die Cousins und die restlichen 3kg an die 32 Enkelkinder ».

Die 33 Freunde sind eingeladen, unter die Tische zu gehen und zu hoffen, Krümel vom Gastmahl aufzusammeln (Abtropf-, Trickle-down-Theorie) oder nächstes Jahr wiederzukommen, da der Landwirt mehr zu produzieren hofft (Produktivismus-Theorie).

Im Jahr 2020, geht die Konzentration der Vermögen in Freiburg weiter, mit zwei Familien, die 12 Milliarden Franken besitzen ⁹.

1 - Willi und Isolde Liebherr – Freiburg/ Aargau, Baumaschinen : 5 bis 7 Milliarden

2 - Die Erben von Wella Freiburg, Beteiligungen, Vermögenswerte in Kunst : 4 bis 5 Milliarden. Die Nachkommen der Familien Pohl und Stöher befinden sich zum grossen Teil in der Leitung der BAR & Co, wo die Milliarden ihrer Erbschaft wachsen.

⁹ Quelle : Revue Bilanz Dezember 2020. Die Schätzung des zugrunde liegenden Vermögens ist dieses Mal der Verkehrswert und nicht der Steuerwert des Vermögens. Die Schätzung des Verkehrswerts eines Vermögens erlaubt eine Schätzung des Verkaufswerts, der im Immobilienmarkt zu erzielen wäre. Dieser Verkehrswert wird in der Regel von einem Immobilienexperten erstellt, der die Prüfung und Analyse des Antragstellers berechnet. Der Steuerwert entspricht dem Kaufwert. Die Kaufpreise werden automatisch der Steuerverwaltung gemeldet.

3. Kommentar

Schon im 17. Jahrhundert konzentrierten sich bei den « Aristokraten » oder « Patriziern » ein Grossteil der Vermögen. Vier Jahrhunderte später, nach einer enormen Zunahme der Reichtümer, sind es immer noch 6%, die über 67% der Vermögen verfügen. Im Jahr 2021 bezeichnen sich manche als Grossbürger oder Superreiche. Wenn es gelänge, die Namen dieser geschlossenen Gesellschaft zu kennen, würde man sicher einige der grossen Namen des Freiburger Patriziats wiederfinden.¹⁰

Wie reproduziert sich diese Mini-Gesellschaft?

Der wichtigste Grund für diese ökonomische Reproduktion ist der Tatsache geschuldet, dass : « Seit dem 17. Jahrhundert das Wachstum der Ökonomie im Durchschnitt bei 1,5% und die Kapitalrate bei 4,5% liegt »¹¹. Das bedeutet, wenn Sie reich geboren werden, haben Sie eine grosse Chance es zu bleiben. Die Arbeit und die Kompetenzen genügen nicht zum sozialen Aufstieg, es ist hauptsächlich die « gute Heirat » oder die Erbschaft, die den Zugang zu diesem sehr geschlossenen Kreis ermöglicht. Das Großbürgertum verschweigt die Herkunft ihres Vermögens aber hauptsächlich findet man die Ausbeutung der Arbeiter und die Beschlagnahme der Früchte ihrer Arbeit, wenn nicht die Plünderung von tausenden von Familien im Dunkel der Geschichte. Die Historiker sollten sich mehr für die Herkunft der grossen Freiburger Vermögen interessieren, da die

Investigativjournalisten verschwunden sind. Balzac behauptete, dass « hinter jedem Vermögen ein Verbrechen » stecke.

Die Medien ziehen es vor, uns die Legende vom « self made man » zu erzählen, eine Theorie die so gut zur Doktrin des Liberalismus passt. Diese Mikrogesellschaft, die sich aus superreichen Leuten zusammensetzt, konzentriert zugleich das ökonomische Kapital (Besitz und Einkommen), das gesellschaftliche Kapital (Netz der einflussreichen Beziehungen), das kulturelle Kapital (angemessenes gesellschaftliches Verhalten und Diplome) und das symbolische Kapital¹² (Religion, Kultur, Kunst, Verbände, usw.), was noch mehr Ungleichheiten hervorbringt¹³. Die übermässige Konzentration von Privilegien verschafft einer Minderheit eine überdimensionierte Macht, die insbesondere aus ihrer ökonomischen Macht über die Medien und das politische Leben resultiert. Es handelt sich um einen wahrhaften Angriff auf die Demokratie.

Die Ungleichheiten haben sicher schon immer in der Geschichte existiert, aber sie waren niemals so verbreitet und auf so mächtige ökonomische und politische Mechanismen aufgebaut wie heute. Schon 2005 hatten wir eine solche Studie auf der Ebene des Kantons Freiburg durchgeführt, die enthüllte, dass 60% der Bevölkerung 3% des Reichtums besaßen; 2017 waren es 66%. Andererseits besaßen nur 2% der Bevölkerung 50% des Reichtums; 2017 waren es 2,57% der Bevölkerung, die 55,31% des kantonalen Vermögens besaßen. Die Analyse der von der Steuerverwaltung zur Verfügung gestellten Daten zeigt, dass **die Ungleichheiten der Verteilung des Reichtums im Laufe der Jahre sich verschärft haben**. Die derzeitige Gesundheitskrise wird diese Situation noch verschlimmern.

.....
¹⁰ Steinauer, J. (2000) « *Patriciens, fromagers, mercenaires* » Editions Payot Lausanne.

¹¹ Piketty, T. (2013) : « *Le capital du XXI siècle* » ; Paris, Edition du Seuil.

¹² Bourdieu, P. (1979) : « *La distinction* » ; Paris, Les éditions de minuit.

¹³ Pinçon-Charlot. M et Pinçon. M (2007). *Les Ghettos du Gotha- comment la bourgeoisie défend ses espaces*. Paris Editions du Seuil.

Die Ursachen der wachsenden Ungleichheit sind vielfältig. Am häufigsten werden die neuen Technologien bezeichnet, von denen die am besten Ausgebildeten profitieren, vor allem in Wissenschaft und Informatik; die Globalisierung, die Millionen von Arbeitsplätzen der Mittelschicht aus den reichen Ländern in die Schwellenländer verlagert hat; die sich verändernden Bedürfnisse der Wirtschaft, die insbesondere zu einer stärkeren Inanspruchnahme von Arbeitnehmern mit prekärem Status geführt hat; und die Deregulierung des Finanzsektors, die eine Explosion der Bankiersgehälter ermöglicht hat. Die Schwächung der Gewerkschaften und somit des Kräfteverhältnisses der Arbeitnehmer werden ebenfalls angeführt. Laut einer aktuellen Studie des IWF ist sogar die Hälfte des Anstiegs der Ungleichheit zwischen 1980 und 2010 auf diesen Faktor zurückzuführen. Die Verteilung des Reichtums ist das Ergebnis der wirtschaftlichen Funktionsweise und der Entscheidungen bei der Umverteilung des von unserer Gesellschaft geschaffenen Reichtums. Es ist dies ein sozialer Vorgang. Laut der Gewerkschaft Unia betrug das Lohngefälle von den höchsten zu den niedrigsten Löhnen im Jahr 2017 143 zu 1. Auf dem Siegerpodium steht der CEO der UBS mit einem Jahresgehalt von 14,2 Millionen Franken, was einer Steigerung von 3,6% entspricht. Diese Bank weist auch den grössten Abstand zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Gehalt auf: 1 zu 273. Auch die Manager von Novartis, Roche und ABB verdienen mehr als 200 Mal so viel wie ihre am schlechtesten bezahlten Untergebenen.

Die durchschnittliche Arbeitsproduktivität in der Schweiz¹⁴ ist zwischen 2007 und 2017 um durchschnittlich 15% gestiegen. Ihr Einkommen auch?

Laut den liberalen Theorien, nach denen sich die Weltwirtschaft in den letzten 50 Jahren richtet, hat die wachsende Kluft zwischen Reichen und Armen den Vorteil, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, indem sie die Reichsten dazu anregt, sich ständig neu zu erfinden, um an der Spitze zu bleiben, und die Ärmsten, sich unermüdlich anzustrengen, vor allem hinsichtlich Flexibilität und Ausbildung, um ihr Los zu verbessern. Haben Sie noch nie das Argument gehört, dass der Reichtum erst geschaffen werden muss,

bevor man an dessen Umverteilung denken kann?

In zahlreichen Berichten haben die OECD¹⁵ und der IWF¹⁶ dieser vorgefassten Meinung einen harten Schlag versetzt, indem nach einer ihrer wichtigsten Schlussfolgerungen je mehr die Ungleichheit sich vertieft, desto stärker das Wirtschaftswachstum zurückgeht. Trotz dieser Tatsachen behaupten die Vertreter der liberalen Ideologie immer noch, die Besteuerung der Reichsten führe zu einem Verlust an Wettbewerbsfähigkeit.

Konstatieren genügt nicht, man muss auch Massnahmen vorschlagen, um diese verheerende durch die zunehmende Konzentration des Reichtums verursachte Tendenz aufzuhalten. Diese Institutionen schlagen vor, auf die Erhöhung der Einkommen, den Schutz der Arbeitnehmer und die progressive Besteuerung des Vermögens einzuwirken. Die OECD schlägt vor:

Die Regierungen sollten nicht zögern die Steuern und die Transfers zu benutzen, um die Unterschiede der Einkommen und der Vermögen zu verringern. Man befürchtet, dass die Umverteilung das Wachstum schädigt, was in

vielen Ländern zu einem langfristigen Rückgang der Umverteilung geführt hat. Unsere Arbeiten schlagen vor, dass eine gut entworfene und vorsichtige Umverteilung dem Wachstum nicht schaden muss. Die hohen Einkommen haben jetzt sozusagen eine größere Fähigkeit Steuern zu bezahlen als zuvor, die Regierungen müssten sicherstellen, dass sie ihren gerechten Anteil an der Steuerlast bezahlen. (...) Es ist möglich eine konstante Erhöhung der Ungleichheiten zu vermeiden. Es ist an uns sich vorzustellen unsere Volkswirtschaften neu zu schaffen, damit jeder Staatsbürger unabhängig von seinem Einkommen, Vermögen, Geschlecht, Rasse und Herkunft zum Erfolg befähigt wird.

Im April 2021 erklärte Janet Yellen, Finanzministerin der USA, « Wir müssen mit den G 20 Staaten ein Einverständnis über eine Minimalbesteuerung (zwischen 21 und 28%)¹⁷ erreichen, welche den Wettlauf um den niedrigsten Steuersatz beendet. Am 26. April 2021 erklärt Joe Biden seine Absicht, die Einkommensteuern von 37 auf 39,6% für Einkommen von mehr als 27'000 Euro im Monat zu erhöhen und Steuern auf Aktiengewinne von 20 auf 39,6% für Haushalte, die mehr als 68'000 Euro im Monat verdienen. Er schlägt

¹⁴ Quelle BFS : Wachstums- und Produktivitätsstatistik 16.11.2020

¹⁵ Organisation der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD (2015).

<http://www.oecd.org/social/publication-launch-in-it-together-why-lessinequality-benefits-all.htm>

¹⁶ Internationaler Weltwährungsfond (2015). <https://imf.org/external/pubs/ft/2015/sdn1513.pdf>

¹⁷ Washington versteckt nicht seinen Willen, diesen Satz dem der USA anzunähern, der zur Zeit bei 21% liegt und der nach dem Willen des Präsidenten Biden auf 28% angehoben werden soll.

somit eine Politik der Umverteilung der Vermögen vor, indem er seine Aktion auf die Bevölkerung der 0,30% richtet, die mehr als 30% des Reichtums der Vereinigten Staaten besitzen. Diese von 54% der Bevölkerung unterstützten Vorschläge werden die Hürde des amerikanischen Kongresses nicht nehmen. Auf dem G7-Gipfel drückte sich der Sieg dieses Wunsches, die Ungleichheiten zu verringern, durch die Einführung einer universellen Steuer für multinationale Unternehmen aus. Der Durchbruch besteht nicht im – bescheidenen - Steuersatz von 15%, sondern in der Tatsache, dass er den multinationalen Unternehmen den Status von Rechtssubjekten verleiht, während zuvor nur die Filialen von den Staaten als juristische Personen betrachtet wurden.

Diese Analysen oder Vorschläge der OCED, des IWF oder der Regierung der USA kommen nicht von „Grüppchen der extremen Linken“ wie bestimmte Medien oder liberale oder rechts-extreme Abgeordnete uns gern nennen, sobald wir davon reden.

22

Thomas Piketty¹⁸ hat die Formel $r > g$ berühmt gemacht. Was den Kapitalismus begründet ist, dass die Rendite (r) der Privatanlagen (Zinsen, Dividenden, Mieteinnahmen usw.) höher ist als das ökonomische Wachstum (g), wobei ein Teil davon wieder in Löhnen verteilt wird. Solange das funktioniert, gewinnt der Kapitalismus: **Anders ausgedrückt, die Ungleichheiten sind kein vorübergehender Sekundäreffekt des Kapitalismus, sondern sie sind im Herzen des Systems selbst.** Das umso mehr als dass die sehr wohlhabenden Personen davon profitieren, ihr Geld zu hohen Zinsen anlegen zu können, während die kleinen Sparerinnen und Sparer sich mit einem immer geringeren Zinssatz, wenn nicht sogar Negativzinsen zufriedengeben müssen. Das Kapital wird auf diese Weise zu einem gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnis. Thomas Piketty schlägt einen ausreichend progressiven Steuersatz vor, damit das Eigentum zeitlich begrenzt wird und nicht dauerhaft bleibt, dank einer «progressiven internationale Besteuerung auf die Vermögen».

Anthony B. Atkinson¹⁹ schätzt, dass das Problem nicht nur darin besteht, dass die vermögenden Personen sich immer mehr

bereichern. Ihm zufolge entwickelt sich die Ökonomie extrem schnell und die Mehrheit der Bevölkerung kann ganz einfach nicht folgen. Um die Ungleichheit zu reduzieren, muss man mehr tun, als einfach nur die Reichen zu besteuern. Atkinson beschreibt also innovative und ehrgeizige Politiken in fünf Feldern : der technologische Wandel, die Suche nach Vollbeschäftigung, die Sozialversicherung, die Verteilung des Kapitals und die progressive Besteuerung (Mindestlohn, sozialer Schutz, gewerkschaftliche Rechte, Bildung usw.)

Frédéric Lordon²⁰ befürwortet eine wirkliche Infragestellung des kapitalistischen Systems. Der Unterschied zwischen der Wachstumsrate der Wirtschaft und des Kapitals hängt ab von dem Kräfteverhältnis zwischen Kapital und Arbeit. Wer hat die Institutionen und die Sozialstrukturen in der Hand? Aufhören die Strukturen zu verwandeln heisst sich dazu zu verurteilen, nass aufzuwischen und die Besteuerung allein war nie etwas Anderes als nass aufwischen, denn man muss die Ursachen der Ungleichheit angreifen und nicht nur ihre Auswirkungen.

Das Kapital ist eine Produktionsweise, das heisst es ist ein gesellschaftliches Verhältnis. Ein komplexes gesellschaft-

liches Verhältnis, das zum Geldverhältnis der einfachen Handelswirtschaft das Lohnverhältnis hinzufügt – was im Herzen der ganzen Angelegenheit ist – gebildet um das Privateigentum an Produktionsmitteln herum, der juristischen Phantasmagorie des « freien Arbeiters », eines Individuums das jedoch von jeder Möglichkeit ausgeschlossen ist, seine materielle Existenz selbst zu reproduzieren, sich so auf den Arbeitsmarkt werfen muss, gezwungen um zu überleben einer Beschäftigung nachgehen und sich dem Reich der Bosse zu unterwerfen in einem Verhältnis der hierarchischen Unterordnung. Das Kapital ist das – nicht nur die Hit-Parade der Reichen des Magazins Fortune. In seiner engen Version des Vermögens verstanden, berührt das Kapital die gewöhnlichen Menschen durch das obszöne Schauspiel der Ungleichheit der Vermögen. Als Produktionsweise und als gesellschaftliches Verhältnis, insbesondere als Lohnverhältnis verstanden, berührt es sie viel tiefer: Mit der Knechtschaft, in die es ihr Leben selbst einschliesst – weil acht Stunden Arbeit, das ist die Hälfte der wachen Zeit, (...). Nur die Wiederaufnahme der Kämpfe in ihrem wirklichen Sinn, die Souveränität des Volkes, von einer oder mehreren Nationen nach den Möglichkeiten, welche die politische Konjunktur bietet, könnte

¹⁸ Piketty, T. (2013) : « *Le capital du XXI siècle* » ; Paris Edition du Seuil.

¹⁹ Atkinson, A B. (2016) : « *Inégalités* » collection – Economie humaine – Paris Editions du Seuil.

²⁰ Lordon, F. (2010) « *Capitalisme, désir et servitude – Marx et Spinoza* » Editions La Fabrique.

*da etwas erreichen. Und insbesondere durch die Transformation der Strukturen das Kräfteverhältnis zu verändern, das es dem Kapital erlaubt, die ganze Gesellschaft als Geisel zu nehmen.*²¹

Unsere Rolle als Verband ATTAC-Freiburg ist das Liefern von Informationen, welche die Öffentlichkeit und die politischen Parteien interessieren können. Es ist dann an den politischen Parteien und den Gewerkschaften vorzuschlagen und zu handeln, um unsere Gesellschaft zu verbessern. Wir beklagen im allgemeinen den Mangel an Interesse der politischen Klasse, die Kluft der Ungleichheiten zu verringern, während ihre Entscheidungen diese Situation noch verschlimmern, insbesondere durch die Abschaffung der Kapitalbesteuerung (1997), die Abschaffung der Erbschaftssteuer in gewissen Kantonen, die Senkung der Dividendensteuer (2008), die umfangreichen Steuererleichterungen für Unternehmen in mehreren Kantonen und die heutigen Bestrebungen, die eidgenössischen Stempelabgaben abzuschaffen.

Mögen die Neokonservativen weiterhin denken, dass nur die unbegrenzte Steigerung der Produktion die Armut überwinden könne und dass die gegenwärtige Aufteilung der Vermögen gerecht und wirksam sei, weil sie ein natürliches Heruntertropfen der Reichtümer produziere. **Das Resultat dieser Studie zeigt, dass dieses Heruntertropfen in Wirklichkeit nicht existiert und die Ungleichheiten sich verschärfen.** Es geht uns nicht darum, zu versuchen die Superreichen zu bestrafen, sondern mit einer besseren Umverteilung die soziale Gerechtigkeit zu stärken und gleichzeitig der Wirtschaft einen neuen Antrieb zu geben ohne das Land zu verschulden. Die Ausnützung des schlafenden Kapitals soll in den innovativen Sektoren Arbeitsplätze schaffen wie zum Beispiel die neuen Energien ohne Schadstoffausstoss und die Sanierung der Gebäude mit einem geringeren Energieverbrauch.

²¹ Lordon F. (avril-2015) « Avec Thomas Piketty pas de danger pour le capital du XXI^e siècle ». Le Monde diplomatique.

Wir haben diese Daten zusammengestellt um die Situation der Ungleichheit aufzeigen, welche uns alle betrifft. Wir erleben täglich die Auswirkungen ihrer Herrschaft. **Bei der Kenntnis der Realitäten, die uns beherrschen, beginnt unsere Befreiung.** Damit die Regierungen beschliessen gegen die Ungleichheit vorzugehen, müssen die politischen Parteien das Feld der vagen Phrasen zur Verteidigung der Mittelschicht verlassen, mit denen sie derzeit jedermann und niemandem Versprechungen machen. Die Menschen müssen verstehen, dass das Problem der Ungleichheit nicht auf die Bedürftigsten beschränkt ist. Es wäre nützlich, wenn sie auf die Hilfe zivilgesellschaftlicher Bewegungen wie Gewerkschaften und Verbände zählen könnten, um ihre Forderungen zu strukturieren und ihnen Ausdruck zu verschaffen.

Wir stellen ihnen im Anhang die Tabellen der Bundessteuerverwaltung zur Verfügung, die unserer Studie zugrunde lagen, und wir bedanken uns bei allen Mitgliedern der Sektion von ATTAC-Freiburg, die durch ihre Beiträge und treue Unterstützung seit vielen Jahren die Konferenzen und die verschiedenen Aktionen (Referendum, Rechtsmittel) unserer Vereinigung ermöglicht haben, wie auch die Ausgabe dieser Broschüre.

Diese ungleiche Verteilung ist das Werk von Männern und Frauen und kann nur von Frauen und Männern behoben werden.

Treten Sie uns bei !

25

– ATTAC –

ASSOCIATION POUR UNE TAXATION DES TRANSACTIONS FINANCIÈRES
ET POUR L'ACTION CITOYENNE

Finanzierung der Broschüre : attac-Schweiz und attac-Freiburg

Übersetzung : ATTAC-Zürich und Coordinatrad

Kontakte und Mitgliedschaft : attacfribourg@gmail.com

Facebook-Seite : ATTAC-Fribourg www.suisse.attac.org

Ihre Unterstützung : ATTAC-Suisse Sektion Fribourg

BCF : CH61 0076 8300 1501 7000

ANHANG :

VERMÖGENSSTATISTIK STEUERPERIODE 2007 / NATÜRLICHE PERSONEN / SCHWEIZ				
STUFEN DES REIN- VERMÖGENS IN 1'000 FR.	PFLICHTIGE		REINVERMÖGENS	
	ANZAHL ABSOLUT	PROZENTANTEILE	IN MILLIONEN FR.	PROZENTANTEILE
0	1 264 107	26.64	0	0
> 0 - 50	1 426 451	30.06	24 720.3	1.83
> 50 - 100	463 272	9.76	33 720.7	2.5
> 100 - 200	492 391	10.38	71 280.6	5.29
> 200 - 500	592 432	12.49	190 318.2	14.12
> 500 - 1'000	288 322	6.08	200 710.6	14.89
> 1'000 - 2'000	131 641	2.77	180 284.7	13.37
> 2'000 - 3'000	36 357	0.77	88 148.6	6.54
> 3'000 - 5'000	24 922	0.53	94 858.2	7.04
> 5'000 - 10'000	15 107	0.32	103 340.6	7.67
> 10'000 UND MEHR	9 740	0.21	360 727.4	26.76
TOTAL	4 744 743	100	1 348 109.9	100

26

VERMÖGENSSTATISTIK STEUERPERIODE 2017 / NATÜRLICHE PERSONEN / SCHWEIZ				
STUFEN DES REIN- VERMÖGENS IN 1'000 FR.	PFLICHTIGE		REINVERMÖGENS	
	ANZAHL ABSOLUT	PROZENTANTEILE	IN MILLIONEN FR.	PROZENTANTEILE
0	1 256 448	23.48	0	0
> 0 - 50	1 662 235	31.06	27 759.6	1.39
> 50 - 100	510 188	9.53	37 110.4	1.86
> 100 - 200	536 043	10.02	77 562.6	3.89
> 200 - 500	683 480	12.77	221 300.6	11.1
> 500 - 1'000	373 381	6.98	261 808.2	13.13
> 1'000 - 2'000	192 799	3.6	265 468.9	13.31
> 2'000 - 3'000	55 685	1.04	134 949.3	6.77
> 3'000 - 5'000	39 762	0.74	151 384.8	7.59
> 5'000 - 10'000	24 890	0.47	170 924.0	8.57
> 10'000 UND MEHR	17 078	0.32	645 634.6	32.38
TOTAL	5 351 991	100	1 993 903.1	100

**VERMÖGENSSTATISTIK
STEUERPERIODE 2007 / NATÜRLICHE PERSONEN / KANTON FREIBURG**

STUFEN DES REIN- VERMÖGENS IN 1'000 FR.	PFLICHTIGE		REINVERMÖGENS	
	ANZAHL ABSOLUT	PROZENTANTEILE	IN MILLIONEN FR.	PROZENTANTEILE
0	53 225	34.01	0	0
> 0 - 50	51 744	33.06	871.2	3.65
> 50 - 100	15 284	9.77	1 110.0	4.66
> 100 - 200	14 494	9.26	2 084.9	8.74
> 200 - 500	14 018	8.96	4 376.4	18.35
> 500 - 1'000	4 823	3.08	3 293.9	13.81
> 1'000 - 2'000	1 869	1.19	2 561.7	10.74
> 2'000 - 3'000	484	0.31	1 170.2	4.91
> 3'000 - 5'000	295	0.19	1 097.3	4.6
> 5'000 - 10'000	166	0.11	1 119.3	4.69
> 10'000 UND MEHR	100	0.06	6 159.2	25.83
TOTAL	156 502	100	23 844.0	100

27

**VERMÖGENSSTATISTIK
STEUERPERIODE 2017 / NATÜRLICHE PERSONEN / KANTON FREIBURG**

STUFEN DES REIN- VERMÖGENS IN 1'000 FR.	PFLICHTIGE		REINVERMÖGENS	
	ANZAHL ABSOLUT	PROZENTANTEILE	IN MILLIONEN FR.	PROZENTANTEILE
0	63 551	33.28	0	0
> 0 - 50	62 191	32.57	1 022.7	3.21
> 50 - 100	17 353	9.09	1 248.7	3.92
> 100 - 200	17 214	9.01	2 477.6	7.79
> 200 - 500	18 080	9.47	5 724.4	17.99
> 500 - 1'000	7 479	3.92	5 159.0	16.21
> 1'000 - 2'000	3 176	1.66	4 327.1	13.6
> 2'000 - 3'000	836	0.44	2 017.5	6.34
> 3'000 - 5'000	551	0.29	2 110.5	6.63
> 5'000 - 10'000	347	0.18	2 395.0	7.53
> 10'000 UND MEHR	185	0.1	5 341.9	16.79
TOTAL	190 963	100	31 824.4	100



ASSOCIATION POUR UNE TAXATION DES TRANSACTIONS FINANCIÈRES
ET POUR L'ACTION CITOYENNE

Finanzierung der Broschüre : attac-Schweiz und attac-Freiburg

Übersetzung : ATTAC-Zürich und Coordintrad

Kontakte und Mitgliedschaft : attacfribourg@gmail.com

Facebook-Seite : ATTAC-Fribourg www.suisse.attac.org

Ihre Unterstützung : ATTAC-Suisse Sektion Fribourg

BCF : CH61 0076 8300 1501 7000